

# Interview

## mit dem neuen ärztlichen Direktor Jean-Michel Hatt

### 1 Wer ist Jean-Michel Hatt?

Ich bin Tierarzt mit dem Spezialgebiet Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin. Das heisst ich befasse mich mit all den Tieren, die nicht zu den klassischen Haustieren gezählt werden, darunter fallen neben den Säugetieren auch Vögel, Reptilien und Amphibien. Mein Studium habe ich in Genf und Zürich absolviert und danach habe ich mich an der Vetsuisse-Fakultät Zürich weitergebildet. Berufliche Auslandaufenthalte verbrachte ich in London am Zoo und in Indonesien hauptsächlich auf Sumatra. In den vergangenen über dreissig Jahren habe ich die Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere an unserer Fakultät entwickelt und sie als international anerkannte Institution etabliert. Neben meiner Leidenschaft als Kliniker, bin ich auch Forscher und Lehrer. Das universitäre Umfeld in Zürich hat mir dafür die ideale Umgebung geboten.



### 2 Sie sind seit dem 1. November des vergangenen Jahres im Amt: Was sind Ihre ersten Erfahrungen/Herausforderungen?

Mit der Wahl zum ärztlichen Direktor habe ich meine klinischen Verpflichtungen stark reduziert, um mich nun hauptsächlich den Aufgaben am Universitären Tierspital zu widmen.

Dazu kommen nun noch der Einsitz in den Fakultätsvorstand als Prodekan Kommunikation und Weiterbildung. Das Universitäre Tierspital ist mit seinen über 460 Mitarbeitenden und dem 24/7 Betrieb eine besondere Herausforderung. Ich bin nun hauptberuflich ein Manager. Dies bedeutet eine grosse Umstellung für mich und das bereitet mir grosse Freude. Ich schätze die Möglichkeit mit vielen Menschen in ganz unterschiedlichen Bereichen zu interagieren. Ich kann aktiv in der Entwicklung und Gestaltung des Tierspitals Einfluss nehmen. Mein Hauptfokus gilt dabei, dass die grösste Tierklinik der Schweiz weiter gedeihen und ihre Aufgaben in Dienstleistung, Lehre und Forschung wahrnehmen kann. Das universitäre Tierspital ist in einem steten Wandel. Im vergangenen Jahr konnten wir im

Bereich der Notfallmedizin und der Krebsbestrahlung wichtige technische Entwicklungen realisieren. Letzteres bekanntlich auch dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung für Kleintiere. Dieses Jahr beginnen wir umfassende bauliche Tätigkeiten, um die Pferdekliniken auf den neusten Stand zu bringen.

### 3 Was sind die Ziele für 2024

Die Ziele 2024 stehen unter dem Fokus der Weiterentwicklung der Organisation, um die Sicherstellung der hohen Qualität zu garantieren und Optimierung der betrieblichen Prozesse in allen Bereichen. Unter diesem Motto verfolge ich gemeinsam mit Beatrice Gasser, der Finanzdirektorin des Universitären Tierspitals, folgende Ziele: Erstens, werden die im Rahmen des Projektes «LEAN Management» angestossene Initiativen weiterverfolgt. Dies trägt sowohl zu einem effizienten Betrieb als auch zu einem positiven Arbeitsumfeld bei. Dadurch wird auch unser zweites Ziel unterstützt, nämlich die Einhaltung des Kostenrahmens und die Erreichung der gesteckten finanziellen Ziele. Und Drittens wollen wir uns konsequent für eine wertschätzende und professionelle Kommunikation nach innen und aussen einsetzen.

### 4 Was kann die Stiftung für Kleintiere zur Unterstützung des Universitären Tierspitals beitragen?

Seit dem Neubau der Kleintierklinik hat die Stiftung für Kleintiere das Universitäre Tierspital in verschiedenen Bereichen tatkräftig unterstützt. Ursprünglich bei der technischen Ausrüstung der Kleintierklinik, später im Bereich der Notfall- und Intensivmedizin und für die Tumorbestrahlung. Die Stiftung sehe ich als wichtiges Bindeglied zur Öffentlichkeit und sie erlaubt es, uns Projekte zu verwirklichen, die nicht über die öffentliche Hand realisierbar sind. Hier erhoffe ich mir auch in Zukunft ein aktives Engagement und bin dankbar, dass die Stiftung für Kleintiere dem Universitären Tierspital zur Seite steht. Denn auch in Zukunft sind wir auf die Unterstützung der Stiftung angewiesen, um neue Fachgebiete zu entwickeln oder um grössere Anschaffungen zu ermöglichen. Unser Ziel ist es, unsere Patienten auf höchstes Niveau zu behandeln und ihren Besitzerinnen und Besitzern eine Perspektive zu bieten, um Krankheit und Leiden zu bekämpfen.



Stiftung für Kleintiere  
der Vetsuisse-Fakultät  
Universität Zürich

Ob klein oder gross  
Ihr Beitrag zählt!

IBAN:  
CH83 0070 0110 0007 8442 9  
Zürcher Kantonalbank  
Nr. 1100-0784.429 / CHF



### Aufruf zum Blutspenden!

Die Abteilung Anästhesiologie des Tierspitals Zürich unterhält eine Blutbank für unsere Patienten. Dafür werden immer freiwillige Spender gesucht! Geeignete Hunde sind schwerer als 23 kg, zwischen 1 und 7 Jahre alt und haben keine Angst vor dem Tierarzt. Sie erhalten für ihre Spende einen grossen Sack Trockenfutter und viel Lob, sowie eine regelmässige Untersuchung der Blutwerte. Für Katzen sind Besitzer gesucht, die ihre Katzen im Notfall für eine Blutspende zur Verfügung stellen. Bei Interesse melden sie sich bitte per Mail: akutter@vetclinics.uzh.ch

Die Tiere und wir sind Ihnen sehr dankbar!



Impressum  
Stiftung für Kleintiere  
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 258 c  
8057 Zürich  
info@stiftung-kleintiere.ch  
www.stiftung-kleintiere.ch

# Newsletter

Ausgabe 18, April 2024

## Bedeutung der klinischen Forschung

### Liebe Gönner\*innen

Klinische Forschung spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung neuer Behandlungen, Therapien und medizinischer Verfahren (siehe Beitrag zur FIP Studie). Durch sorgfältig geplante Studien kann das Verständnis von Krankheiten vertieft, neue Medikamente getestet und letztendlich die Lebensqualität von Patienten verbessert werden.

Die Unterstützung von klinischer Forschung ist von entscheidender Bedeutung, um diese Projekte voranzutreiben. Ihre Spenden ermöglichen es auch, dass klinische Studien durchgeführt werden und die notwendigen Ausrüstungen dazu erworben werden können. Ihre Beiträge tragen direkt dazu bei, den Fortschritt in der veterinärmedizinischen Wissenschaft zu beschleunigen und letztendlich Tierleben zu retten.

Besonders wichtig ist es, dass der Forschungsansatz translational ist. Das bedeutet, dass die Erkenntnisse aus der Forschung direkt in die klinische Praxis übertragen werden können. Auf diese Weise profitieren am Ende kranke Tiere unmittelbar von den Fortschritten in der medizinischen Forschung.

Ihre grosszügige Unterstützung ermöglicht es, diesen wichtigen Weg zu beschreiten und einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden vieler Tierpatienten zu haben.

Corinna Naville, Stiftungsratspräsidentin

Roger Stephan, Stiftungsrat und Dekan Vetsuisse-Fakultät

# Die Stiftung Kleintiere unterstützt eine Erfolgsgeschichte

Seit Januar 2023 bietet unser multidisziplinäres Team aus dem veterinärmedizinischen Labor und der klinischer Infektiologie am Universitären Tierspital Zürich eine FIP-Therapie im Rahmen einer bewilligten Studie unter der Leitung von Profs. Hofmann-Lehmann und Unterer an. Uns freut es riesig: Im Jahr 2023 konnten wir über 100 an FIP erkrankten Katzen eine Heilungschance bieten!

Feline Coronaviren sind in der Katzenpopulation weit verbreitet, und eine Infektion verläuft meist ohne Symptome. Bei einigen Katzen jedoch mutiert das gewöhnlich harmlose Virus zu einer virulenteren Form, was zur Entwicklung der tödlichen feline infektiösen Peritonitis (FIP) führen kann. Früher starben FIP-betroffene Katzen innerhalb weniger Tage bis Wochen. Seit einiger Zeit werden antivirale Wirkstoffe erforscht, die eine Genesung von FIP bewirken können.

GS-441524 zählt zu diesen vielversprechenden antiviralen Substanzen, die jedoch derzeit weder für den Gebrauch bei Tieren noch beim Menschen zugelassen sind. Tierärzt:innen haben daher weder die Erlaubnis, GS-441524 zu importieren noch anzuwenden. Im Rahmen unserer genehmigten Studie ist jedoch erstmals in der Schweiz die legale Anwendung eines kontrolliert hergestellten Wirkstoffs möglich.

Alle Katzen mit einer bestätigten FIP-Diagnose können in die Studie eingeschlossen unabhängig von der klinischen Symptomatik. Dies können Katzen mit und ohne Erguss sowie auch Katzen mit neurologischen Symptomen oder Augenentzündungen sein. Auch Katzen mit Verdacht auf FIP ohne gesicherte Diagnose dürfen jederzeit für die weitere Abklärung am Universitären Tierspital in Zürich vorgestellt werden, wo wir die nötige Diagnostik vor Ort zur Verfügung haben. Somit hat jede Katze eine Chance! Unsere Erfahrungen bis jetzt zeigt, dass ein zeitnahe Therapiestart ein entscheidender Faktor für einen Therapieerfolg ist.

Nach einer individuellen Diagnosestellung nehmen wir die Katzen für mindestens 3 Tage stationär auf, um sie optimal unterstützen zu können. Die intensive tierärztliche Betreuung zu Beginn trägt einen wichtigen Teil zur Heilungschance der FIP-Katzen bei, welche oft schwer krank sind. Jede Katze wird täglich oral mit dem Studienmedikament GS-441524 behandelt. Zusätzlich erfolgt eine individuell angepasste symptomatische Therapie, bei welcher wir auch unsere Spezialist:innen anderer Fachgebiete miteinbeziehen, zum Beispiel die Ophthalmologie oder die Kardiologie. Unser Team aus spezialisierten Tierärztinnen, Tierärzten und Pflegekräften betreut die Katzen rund um die Uhr

und informiert die Tierbesitzer:innen in regem Austausch über die Fortschritte. Anschließend dürfen die Katzen nach Hause und werden mit Tabletten behandelt. Auch während dieser Zeit sind wir mit den Tierbesitzer:innen laufend in Kontakt und beraten bei allfälligen Problemen und Sorgen. Über die nächsten 2 Jahre hinweg werden regelmäßige Kontrolltermine am Universitären Tierspital Zürich durchgeführt, um den langfristigen Therapieerfolg zu überwachen und allfällig selten zu erwartende Nebenwirkungen festzustellen. Die kurzen Wege und die intensive Zusammenarbeit verschiedenster Spezialist:innen vereint auf dem Campus des Universitären Tierspitals in Zürich erlauben uns klinische Tätigkeit mit Forschung auf höchstem Niveau zu verbinden. Die wertvollen wissenschaftlichen Daten aus unserer kontrollierten Studie sind essentiell für eine verbesserte Diagnostik, eine optimale Therapie und eine akkurate Prognosestellung, welche zukünftigen an FIP erkrankten Katzen und ihren Besitzer:innen, aber auch der Veterinärwissenschaft zu Gute kommt. Die Studie ist kostenpflichtig; Katzenbesitzer:innen zahlen für die Standarduntersuchungen, die notwendigen unterstützenden Behandlungen und für das antivirale Medikament. Dennoch ist die Sicherstellung finanzieller Unterstützung, wie wir unter anderem von der Stiftung für Kleintiere erfahren haben, unerlässlich, um die sorgfältige Asservierung, Verwaltung und Auswertung von Proben und Daten zu gewährleisten, die Koordinierung und Kommunikation mit den Tierbesitzer:innen und zwischen den verschiedenen Forschungsgebieten zu ermöglichen und letztlich wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse zu erhalten.

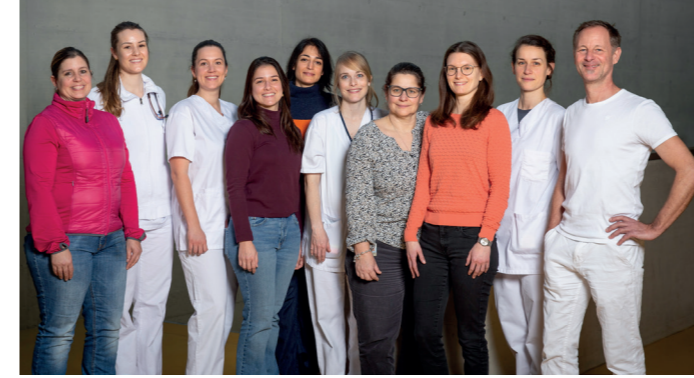
Die Möglichkeit FIP heilen zu können ist ohne Zweifel der Durchbruch der letzten 10, und vermutlich noch der nächsten 10 Jahren, in der Veterinärmedizin! Wir sind stolz und überglücklich, dabei sein zu dürfen! Es wäre ohne die wertvolle Unterstützung der Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät nicht möglich gewesen. Ein großer Dank geht ebenfalls an das Team der Kleintierklinik und der Routinediagnostik des Veterinärmedizinischen Labors für das tägliche Engagement an unserer Seite, die überweisenden Tierärzt:innen und Besitzer:innen für ihr Vertrauen, und natürlich unsere Katzenpatienten.

Diese Begeisterung über die Wirksamkeit dieser Therapie hat nicht nur uns sondern auch die Tierärzt:innen und Katzenliebhaber:innen ereilt. Deshalb hat es unsere Studie mit den FIP-Katzen kürzlich in den Blick und zur Erwähnung auf dem online News Portal Watson geschafft! Unser erstes FIP-Informationsseminar in Hybrid-Format am 21. März 2024 hat über 200

Tierärzt:innen zusammengebracht. Wir durften über FIP-Diagnose und Therapie sprechen, und auch die ersten vielversprechenden Ergebnisse aufzeigen. Wir werden ebenfalls bei den kommenden Schweizer Tierärzt:innen im April in Basel dabei sein und diese wichtigen Informationen weiterverbreiten!

Und nun, wie weiter? Die Studie läuft noch für zwei Jahre, und wir freuen uns bereits auf die nächsten 100 Katzen!

Sind Sie Besitzer:in einer Katze und Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt hat den Verdacht auf FIP geäußert oder bereits FIP diagnostiziert? Lassen Sie uns gemeinsam Ihrer Katze helfen! Uns erreichen Sie per Email (group-fiptx@vetlabor.ch) oder über die Telefonzentrale der Kleintierklinik (044 635 81 12).



## Geheilt von einer tödlichen Infektionskrankheit

Die junge Kätzin Noa wurde mit leichten Gleichgewichtstörungen am Tierspital vorgestellt. In der regulären Blutuntersuchung war keine Ursache auffindbar. Die Kernspintomographie ihres Kopfes und Untersuchung ihres Kammerwasser ergaben dann die Ursache: Noa war an der gefürchteten feline infektiösen Peritonitis (FIP) erkrankt. Was für ein Schock! Denn Noa hat bereits einen schwerwiegenden Knochenbruch hinter sich, von welchem sie sich zum Glück vollständig erholt hatte.

Doch Noa hatte auch dieses Mal Glück im Unglück: Sie konnte in die vom Veterinäramt bewilligte und am Universitären Tierspital Zürich stattfindende Therapiestudie eingeschlossen werden! Somit erhielt sie eine legale, sichere und kontrollierte Therapie mit oralem GS-441524 unter intensiver tierärztlicher Betreuung durch Spezialist:innen.

Noa konnte das Tierspital nach einigen Tagen bei gutem Allgemeinbefinden verlassen und hat nun ihre Behandlung seit einem Jahr hinter sich. Ihre Symptome sind vollständig verschwunden und sie kann das Leben nun wieder in vollen Zügen geniessen! Ihre Besitzer freuen sich sehr über ihre Fortschritte, auch wenn die Kleine es nun schafft, Essen auf dem Tisch zu klauen...

Der herzigen Noa drücken wir weiterhin die Daumen und wünschen alles Gute! Wir sind auch sehr gespannt, sie bei der letzten Kontrolle nach zwei Jahren am Universitären Tierspital Zürich begrüßen zu dürfen.



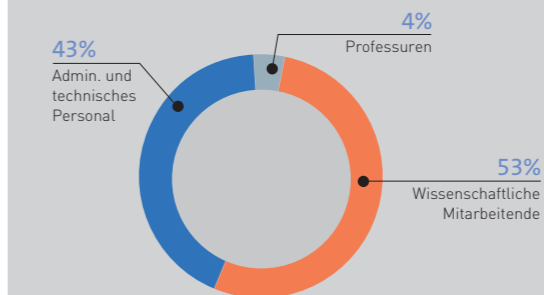
# Laufende klinische Forschungsprojekte, die von der Stiftung unterstützt werden:

Thema	Was ist das Ziel	Wo liegt der mögliche Nutzen
Einsatzes eines neuen Farbstoffes, um bei Krebsoperationen befallende Lymphknoten sichtbar zu machen	Bei einer Krebsoperation soviel Gewebe wie nötig, aber so wenig wie möglich zu entfernen	Dieser neue Ansatz könnte in Zukunft sehr vielen Tierpatienten zu Gute kommen
Die Bedeutung von Natrium und Kalium für die Nierengesundheit und den Knochenstoffwechsel bei Katzen	Die Ernährung der Katze möglichst optimal gestalten	Prävention von Krankheiten
Einfluss einer Antibiotikagabe beim Junghund auf die Darmflora	Veränderungen in der Zusammensetzung der Darmflora verstehen	Anwendung von Antibiotika soviel wie nötig, aber so wenig wie möglich
Langzeitstudie zur Therapie mit dem anti FIP Medikament bei der Katze	Die Wirkung und mögliche Nebenwirkungen noch besser verstehen zu können	Diese Therapie kann zur Standardtherapie der Zukunft werden und Leben retten
Einfluss einer Antibiotikaprophylaxe auf die Infektionsrate bei ausgewählten chirurgischen Eingriffen	Erheben von Daten, ob dieses Vorgehen bei gewissen Operationen wirklich nötig ist	Anwendung von Antibiotika soviel wie nötig, aber so wenig wie möglich

## Facts and Figures Universitäres Tierspital Zürich

Anzahl Mitarbeitende per 31.12.2023

**Total 461**



*Nicht enthalten sind 9 Lernende und 6 Praktikant:innen*

Anzahl Patienten im Jahr 2023

**Tierarten**

